

tritt eine Ähnlichkeit zwischen den Jemeniten und den Abessi- niern deutlich hervor, für deren Entstehung wir in der Ge- schichte scheinbar einen Beleg finden.¹ Denn ihr jahrhunderte- langer Verkehr konnte nicht ohne Folgen bleiben. Körperbau, Haarwuchs, Gesichtsausdruck, Hautfarbe, Lautfärbung, Sing- und Sprechstimme bekunden dies. Ihre Umgangssprache ist arabisch.

Von Persien wissen wir, wie die Bibel uns berichtet, daß es dort Juden bereits nach der Zerstörung des ersten Tempels gegeben hat. Sie blieben trotz der Ermahnung des Ezra (etwa 500 v. Chr.), mit ihm nach Jerusalem zurückzukehren, in ihrer neuen Heimat, und es ist anzunehmen, daß sie den persischen Boden auch nachmals nie verließen; wenigstens ist von einer Vertreibung der Juden aus Persien nichts bekannt. Vielmehr erfreuten sie sich Jahrhunderte hindurch vollständiger Freiheit und nur in den letzten zweihundert Jahren begann eine von dem schiitischen Klerus hervorgerufene systematische Juden- verfolgung. Ihre Umgangssprache ist persisch. Obwohl sie nahe an Babylonien wohnen, hebt sich ihr Typus doch von dem der babylonischen Juden stark ab und nähert sich mehr dem persischen Typus.

Die älteste jüdische Ansiedlung außerhalb Palästinas, die geschichtlich nachweisbar ist,² dürfte wohl die babylonische sein. In der babylonischen Judenheit bildete sich gleich nach der Zerstörung des ersten Tempels ein geistiges Zentrum, das zwei Jahrtausende hindurch blühte und noch bis auf den heu- tigen Tag fortbesteht. Die große Gemeinde in Baḡdād über- ragt noch jetzt geistig und kulturell alle anderen jüdischen Gemeinden des Orients. Die mündliche Überlieferung der ba- bylonischen Juden kann niemals unterbrochen worden sein; denn bei Auflösung der Talmudakademien in Sura und Pum- padita zogen die jüdischen Kulturträger nach Baḡdād und gründeten daselbst ein Heim für die jüdische Tradition und Gelehrsamkeit. Benjamin aus Tudela (bereiste Babylonien im 11. Jahrhundert) erzählt, daß es in Baḡdād eine Lewitenfamilie

¹ Vgl. Helmolt, Weltgeschichte, Bd. III, Kap. Jemen und die Noten dazu.

² Vgl. Jewish Encyclopaedia, Bd. II, s. v. Babylonia und die dort ange- gebene Literatur.